

Kurešček - das slowenische Medjugorje

Am 1. Mai 2025 machte sich eine Gruppe mit der CE-Kärnten unter der Leitung von Dechant Anton Opetnik auf den Weg zum Wallfahrtsort Kurešček in der Nähe von Ljubljana/Laibach. Maria versprach: „An diesem Ort will ich Frieden spenden.“

Am 10. Juni 1989 hatte France Spelič am Erscheinungsberg in Medjugorje die erste Begegnung mit der Mutter Gottes, der Königin des Friedens: „Sohn, liebe mein und meines Sohnes Herz. Lade die Menschen ein und mache sie darauf aufmerksam, dass sie durch mein Herz zum Herzen meines Sohnes ihre Zuflucht nehmen sollen, damit sie den wahren Frieden finden, den ihr alle so sehr braucht. Erneuert das Gebet an einem vergessenen und verlassenem Ort! Ich segne dich.“ (9.12.1989)

Mit einer Gebetsgruppe fuhr France Spelič auf den Kurešček. Das Kirchlein auf dem Berg war damals eine Ruine. Dort fand Spelič den verlassenem Ort,

der zur Zuflucht vieler gläubiger und suchender Menschen werden sollte.

Im Monat März 1989 bekam er folgende bedeutende Botschaft: „Ruft, ladet ein zur nationalen, nachbarlichen und familiären Versöhnung. Bereitet sorgfältig die Begegnungen aller jener

vor, die sich versöhnen wollen, die verzeihen wollen, sowie jener, die sich danach sehnen, dass ihnen vergeben werde. Ladet zu dieser Begegnung alle ein, die sich nach dem göttlichen Frieden sehnen, ohne Rücksicht auf die Nationalität. Das Treffen soll im Mai 1991 stattfinden. Dieser Monat soll der Monat der Versöhnung werden. Beginnt am 1. Mai und setzt fort an allen Samstagen dieses Monats. Schon jetzt bereitet euch mit Fasten und Gebet vor. Sprecht und ladet ein. Seid nicht engherzig und vergebt einander, damit auch euch vergeben wird. Dies wünscht eure Mutter.“

Am folgenden 26. Juni brach der Jugoslawien-Krieg aus. Doch in Slowenien dauerte er nur vom 26. Juni bis 7. Juli 1991.

Dieser versöhnende Frieden, der vom Kurešček ausging, ist auch heute noch spürbar. Das dortige Kirchlein, das der Königin des Friedens geweiht ist, war und bleibt ein besonderer Ort, wo Gott durch die Jungfrau Maria den Menschen Frieden schenken will.

Die Botschaften kann man nachlesen: <http://www.kurescek.org>





Zeugnisse vom Seminar für innere Heilung

Kirchberg am Wechsel (6. - 9. Mai 2025)

Der Guru von damals erschien mir im Traum

Durch Gottes Führung und Fügung durfte ich schon einige Male am Seminar zur Heilung der Lebensgeschichte teilnehmen. Es hat mir immer sehr gut getan und jedes Mal heilte Gott verschiedene Schichten meines Inneren.

Am Dienstag, an dem das Seminar beginnen sollte, begannen plötzlich um ca. 11 Uhr starke Kopfschmerzen, sodass ich liegen musste. Kurz: Ich konnte nicht mit dem Auto fahren und meine zwei Damen wie versprochen abholen. Eine ehemalige Kollegin, die in Kirchberg wohnt, brachte uns dann alle drei zum Klaraheim. Dies war die erste große Hürde. Obwohl ich erst kurzfristig angemeldet war, war das Zimmer für mich reserviert. Die nächste Fügung: Es wurde im Hintergrund gebetet und am nächsten Tag waren die starken Kopfschmerzen (nach 10 Stunden Martyrium) fast zur Gänze weg. Die Gemeinschaft, die Ruhe und das Gebet des Teams trugen uns alle durch.

Die nächste Hürde: Ich war vor 40 Jahren bei einer Gruppe in Amerika, die das Gegenteil von Jesus in ihren Herzen hatte - sehr milde ausgedrückt. Diese Gruppe hatte einen Guru, zu dem sie ca. 2,5 Stunden am Tag meditieren musste und von dem sie irgendwie infiziert waren. Sie waren ihm anscheinend hörig. Dieser Guru erschien mir einige Tage vor dem Seminar im Traum. Ich erzählte dies beim Heilungsgebet und diese alten Bindungen wurden gelöst. Ich war mir nicht bewusst gewesen, dass nach so langer Zeit noch alte Bindungen da sein könnten. Doch nun wurde ich befreit.

Auch meiner Mutter, die mich schon im Mutterleib abtreiben lassen wollte, habe ich noch einmal vergeben und ich glaube, dass auch sie endlich frei geworden ist, dorthin zu gehen, wo ihr Bestimmungsort ist. Gott weiß alles. Ich habe ihr ehrlichen Herzens alles vergeben. Doch diese Ablehnung im Mutterleib führte zu Ängsten, die ich innerlich oft verspürte. Vor ca. 27 Jahren hatte ich plötzlich unerklärliche Panikattacken und eine plötzlich auftretende Psychose. Ich musste in die Klinik. Jesus hat mich damals durch einen katholischen Priester und das Gebet einiger Freunde durchgetragen. Jetzt, viele Jahre später, passierte etwas Komisches. Ein fal-

scher Polizist meldete sich am Festnetz und sagte: „Wissen Sie nicht, dass sie von 2 Rumänen verfolgt und beobachtet werden. Sie haben einen Safe und sehr viel Geld zu Hause!“ Ich meldete es wohl der Polizei, aber in der weiteren Folge hatte ich wieder Ängste und fühlte mich verfolgt. Erneut eine Attacke! Doch auf dem Seminar löste sich auch diese Attacke.

Ich weiß, ich bin geborgen in Gottes Hand und niemand wird mir etwas tun. Die Anfechtungen sind wieder vorbei und ich habe einen tiefen Frieden im Herzen. Mein Kopf ist wieder klar und aller Druck ist gewichen. Danke Jesus, danke dem ganzen Team und auch dem Klaraheim für das gute Essen und das schöne Ambiente.

eine Teilnehmerin

Durch seine Wunden sind wir geheilt!

Nach der Hl. Messe mit dem Bußakt zur „Heilung des Stammbaumes“ wurden von den Teilnehmern einige bewegende Zeugnisse gegeben. Ein sehr starkes und tief berührendes Zeugnis stammt von Enida, einer ehemaligen Muslimin. Mit ihrer Erlaubnis dürfen wir es hier wiedergeben:

„Als ich Gott um Vergebung der Sünden von mir und meinen Vorfahren bat, zeigte er mir ein Bild: Gott stand vor uns in einem strahlenden Licht, in seiner rechten gestreckten Hand hielt er einen leuchtenden Stab. Ich war die Erste in der Reihe. Hinter mir waren sehr viele Menschen, meine Vorfahren, in schwarz gekleidet.

Am Abend in der hl. Messe, als wir für unsere Vorfahren die Begierdetaupe im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes erbat, bekam ich noch ein Bild: Ich sah eine Öffnung, Pforte und drinnen stand lächelnd Gott. Ich sah wie diese Menschen zu dieser Öffnung gingen und sobald sie die Schwelle übertreten hatten, verwandelte sich ihr Gewand von Schwarz in Beige-weiß. Alle empfanden großes Glück. Anschließend wurde ich von Jesus in die Öffnung hineingezogen. Er nahm mich an beiden Händen und drehte mich im Kreis und er war voller Freude.

Danke Jesus, Hl. Geist für euer wunderbares Wirken!“

nach Enida



Ingrid Zablatnig – initiativ und offen für Gottes Führung

Kannst du dich unseren Lesern vorstellen?

Ich bin in einer christlich geprägten Familie in Oberösterreich aufgewachsen. Nach meiner Grundschulzeit machte ich die Lehre als Bürokauffrau und habe mich ehrenamtlich bei der katholischen Landjugend engagiert. In dieser Zeit reifte in mir der Gedanke, mich tiefer auf den Glauben einzulassen und eine Ausbildung für die außerschulische Jugendarbeit in Wien zu machen, dabei lernte ich auch Miha, meinen Mann, kennen. Nach den prägenden Jahren in Wien führte mich mein Lebensweg gemeinsam mit meinem Ehemann, einem Kärntner Slowenen, nach Kärnten. Die Verbundenheit zu Mihas Heimat, den Traditionen und der slowenischen Kultur bereicherte nicht nur unser Familienleben, sondern auch meinen Blick auf Glaube und Gemeinschaft.

Welche Herausforderungen und persönliche Entwicklung hast du erlebt?

Da war zuerst einmal die Sprache. Es war mir sehr wichtig Slowenisch zu lernen und diese Sprache auch an unsere gemeinsamen Töchter weiterzugeben. Eine Herausforderung war jedoch, basierend auf dem Sprachenkonflikt, dass mir, trotz meines Engagements im kirchlichen Kontext, eine feste Anstellung in diesem Bereich verwehrt wurde. Diese Erfah-

rung war sowohl ernüchternd als auch lehrreich und forderte mich heraus, meinen beruflichen Weg neu zu denken. So entschied ich mich, eine Weiterbildung zur Bilanzbuchhalterin zu absolvieren. Diese Qualifikation eröffnete mir nicht nur neue berufliche Perspektiven, sondern stärkte auch mein Selbstvertrauen und meine Fähigkeit, flexibel auf Veränderungen zu reagieren.

Mit der Zeit wuchs in mir auch das Bedürfnis, gesellschaftliche Veränderungen aktiv mitzugestalten. So engagierte ich mich politisch. Einerseits setzte ich mich auf Gemeindeebene für die slowenische Einheitsliste ein, andererseits engagierte ich mich auf Landesebene für die Grünen. Diese Tätigkeiten boten mir die Möglichkeit, unterschiedliche Perspektiven einzubringen und mein Verständnis für die Bedürfnisse einer vielfältigen Gemeinschaft zu vertiefen. Mir ist die Bewahrung der Schöpfung ein großes Anliegen.

Andererseits war mir auch mein Glaube wichtig, ehrenamtlich war ich weiterhin in verschiedenen kirchlichen Initiativen, z.B. der kath. Frauenbewegung, Anti Atom-Bewegung und anderen aktiv. Es war mir ein Herzensanliegen spirituelle Impulse in die Pfarre zu tragen und Räume für Begegnung und Austausch zu schaffen. Durch mein Engagement lernte ich, wie wertvoll es ist, Menschen unterschiedlicher Herkunft über gemeinsame Werte und Ziele zu

verbinden und auch in schwierigen Phasen Zuversicht aus dem Glauben zu schöpfen.

Wie bist du zur CE gekommen?

Im Jahr 1995 fand im Konzerthaus ein großes Glaubensseminar mit Pater Ivančič statt. Ich hatte eine Sehnsucht nach Vertiefung meines Glaubens und nach einer lebendigen Spiritualität. Bei diesem Seminar konnte ich die Kraft des Hl. Geistes in besonderer Weise erfahren. Musik spielte dabei eine zentrale Rolle, ob beim gemeinsamen Singen, beim Lobpreis, beim Gebet oder bei der Anbetung, wo geistliche Lieder Herzen öffneten, Brücken bauten und ein neues Gefühl von Gemeinschaft stifteten. Im Anschluss an dieses beeindruckende Glaubensseminar nahm ich an einem Heilungsseminar teil, das mein Verständnis für Spiritualität und die Kraft des Gebets noch einmal vertiefte. Dort erlebte ich, wie stärkend und tröstend die Erfahrung von Gemeinschaft sein kann, wenn Menschen sich gegenseitig im Glauben unterstützen und füreinander beten. Immer mehr öffnete ich mich der charismatischen Erneuerung und entdeckte, wie vielfältig und lebendig diese Bewegung ist.

Durch die aktive Teilnahme an verschiedensten Aktivitäten, lernte ich die charismatische Erneuerung auf eine sehr persönliche Weise kennen. Die Offenheit für den Heiligen Geist, das gemeinsame Suchen nach Gottes Wirken im Alltag und die herzliche



Gemeinschaft berührten mich tief. Ich durfte erleben, wie Gaben und Charismen in ganz unterschiedlichen Menschen zum Vorschein kamen – sei es durch Musik, Wort, Fürbitte oder praktische Hilfe.

Mit der Zeit wurde die CE ein wichtiger geistlicher Ankerpunkt in meinem Leben. Die Begegnungen und der Austausch mit anderen Engagierten bereicherten meinen Glauben und gaben mir immer wieder neue Impulse, meine Spiritualität zu vertiefen und auch anderen Menschen Räume für Erfahrungen mit Gott zu eröffnen. So wuchs nicht nur mein persönliches Glaubensleben, sondern auch meine Dankbarkeit für das Geschenk, gemeinsam unterwegs zu sein und in einer lebendigen Bewegung immer wieder Neues zu entdecken.

Wie wichtig ist das Gebet für dich?

Für mich ist das Gebet weit mehr als nur ein Ritual oder eine Pflicht – es ist ein Raum der Begegnung, in dem ich mit Gott in einen ehrlichen, offenen Dialog trete. Im Gebet finde ich Trost, Orientierung und Kraft, besonders in Zeiten der Unsicherheit oder wenn ich vor Herausforderungen stehe. Das Gebet ist für mich zugleich persönlicher Rückzugsort wie auch Quelle der Gemeinschaft. In stillen Momenten kann ich meine Sorgen, meine Dankbarkeit und meine Sehnsüchte vor Gott bringen, ohne etwas verbergen zu müssen. Gleichzeitig erlebe ich im gemeinsamen Gebet – sei es in kirchlichen Gruppen oder bei Veranstaltungen der charismatischen Erneuerung – eine mitreißende Kraft, die Menschen verbindet und Herzen öffnet. Gerade in diesen Momenten wird für mich erfahrbar, wie der Geist Gottes wirkt, tröstet und neue Hoffnung schenkt.

Durch viele Lebensstationen hindurch hat mich das Gebet getragen. Es hat mir geholfen, schwierige Entscheidungen zu treffen, loszulassen, zu

vergeben und Veränderungen anzunehmen. Im Gebet durfte ich immer wieder erleben, dass ich nicht allein unterwegs bin, sondern eingebettet in eine größere Gemeinschaft und in die Liebe Gottes. Es schenkt mir den Mut, meine Werte zu leben, meine Überzeugungen einzubringen und mit Vertrauen in die Zukunft zu gehen. Zusammengefasst ist das Gebet für mich ein Geschenk, das mein Leben bereichert, mich stärkt und mir immer wieder neue Perspektiven eröffnet – ein stilles Gespräch mit Gott, das mein Herz weitet und meinen Alltag verwandelt.

Was sind dir besondere Anliegen bei deiner Arbeit bei der CE?

Für mich ist der Rundbrief der CE eine gute Möglichkeit Menschen über Angebote der CE zu informieren und der Einladung zur Teilnahme. Ein besonderes Anliegen in der Arbeit bei der CE ist für mich die prophetische Fürbitte. Sie ist für mich ein tiefer Ausdruck des Vertrauens darauf, dass Gott auch heute noch spricht und handelt. In der prophetischen Fürbitte geht es darum, im Hören auf den Heiligen Geist für Menschen, Gruppen oder aktuelle Anliegen einzutreten und dabei offen zu sein für Impulse, die über das eigene Denken hinausgehen. Oft erlebe ich, wie durch das gemeinsame Gebet in dieser Form Trost, Ermutigung und manchmal auch überraschende neue Perspektiven geschenkt werden. Diese Offenheit für die Führung Gottes im Gebet liegt mir sehr am Herzen.

Neben der CE gibt es auch andere Betätigungsfelder?

Ein weiterer zentraler Aspekt meines Engagements ist die Entwicklungszusammenarbeit. Schon früh wurde mir bewusst, dass globales Denken und lokales Handeln untrennbar miteinander verbunden sind. Die Erfahrungen, die ich im Austausch mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen sammeln darf-

te, haben meine Perspektive erweitert und in mir eine tiefe Verantwortung geweckt, mich für eine gerechtere Welt einzusetzen.

Mir ist es ein Herzensanliegen, Projekte zu unterstützen, die nachhaltige Entwicklung fördern, Bildungschancen eröffnen und Menschen befähigen, ihre Lebensumstände aus eigener Kraft zu verbessern. Besonders inspirierend finde ich Initiativen, die auf Augenhöhe und im partnerschaftlichen Dialog mit lokalen Gemeinschaften entstehen. Dabei geht es mir nicht nur um materielle Hilfe, sondern vor allem darum, Beziehungen zu knüpfen, voneinander zu lernen und gemeinsam neue Wege zu entdecken.

Ein weiteres zentrales Anliegen ist für mich die Sorge um Frieden – sowohl im persönlichen Umfeld als auch im größeren gesellschaftlichen und weltweiten Kontext. Gerade in einer oft von Unruhe, Unsicherheiten und Konflikten geprägten Zeit ist es mir wichtig, Friedensstifterin zu sein, Räume für Versöhnung zu schaffen und Brücken zwischen Menschen zu bauen. Ich bin überzeugt, dass echter Frieden im Miteinander ebenso im stillen Gebet beginnt und dass wir als Gemeinschaft einen wertvollen Beitrag leisten können Hoffnung und Versöhnung weiterzutragen.

Nicht zuletzt liegt mir auch die Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung am Herzen. Der achtsame und respektvolle Umgang mit der Umwelt, das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und die Bereitschaft, sich für Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit einzusetzen, sind für mich unverzichtbare Elemente eines gelebten Glaubens.

Liebe Ingrid, danke für das Interview. Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre in der CE.

Walter Petritsch



Paolo Sisti - ein Nachruf

Paolo wurde am 22. November 1950 in Possagno del Grappa geboren. Er wuchs in Preganziol bei Treviso mit seinen zwei älteren Brüdern und seiner jüngeren Schwester auf. Schon als Kind erlebte er erste prägende Momente des Glaubens, als er mit etwa zehn Jahren ins Internat der Salesianer Don Bosco kam — eine Zeit, die ihn tief berührte und seinen Weg im Glauben mitprägte.

Mit rund 22 Jahren lernte Paolo bei einem Verwandtenbesuch in Wolfsberg in Kärnten Resi kennen, die Frau, mit der er später sein Leben teilte. Resi sprach damals schon etwas italienisch, Paolo lernte dann auch die deutsche Sprache, was ihm jedoch einige Mühe kostete. 1975 gaben sich die beiden in Villach das Ja-Wort. Das junge Ehepaar gründete eine Familie: 1976 wurde Stefano geboren, 1978 folgte Claudio und 1988 machte Francesco das Familienglück komplett.

Paolo, der sich stets weiterentwickeln wollte, absolvierte in Österreich zusätzlich eine Lehre zum Offsetdrucker - ein Beruf, den er bis zu seiner Pension mit großem Können und großer Sorgfalt ausübte. Doch auch nach der Pensionierung zog sich Paolo nicht zurück — im Gegenteil: Er wurde wertvoller Teil des pfarrli-

chen Lebens in Maria Landskron und später auch in St. Leonhard, wo er mit tiefem Glauben, großer Hingabe und Herzlichkeit als Messner wirkte und geschätzter Teil des pfarrlichen Lebens war. Besonders stolz war er auf seine Zeit als Leiter von Ministrantengruppen, wo er mit seiner offenen herzlichen Art und seinem natürlichen Zugang zu jungen Menschen viel bewirken konnte.

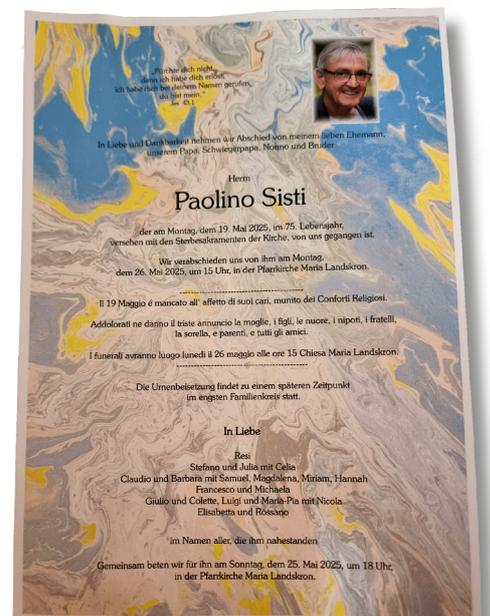
Paolo war ein zutiefst kommunikativer, herzlicher Mensch, der schnell mit anderen ins Gespräch kam — sei es bei einem Kirchenfest, einem Spaziergang oder bei einfachen Begegnungen auf der Straße. Seine Familie bedeutete ihm alles. (— und sie wuchs weiter: 2001 kam mit Celia das erste Enkelkind zur Welt, 2002 heiratete Claudio seine Frau Barbara. Es folgten die Enkelkinder Samuel (2004), Magdalena (2006), Miriam (2015) und Hannah (2018). Sie alle verbrachten viele Stunden bei Nonno und Omi, wo es immer etwas zu lachen, zu spielen oder zu entdecken gab — besonders mit Paolo, der für jeden Spaß zu haben war. Auch die Schwiegertöchter Barbara, Michaela und Julia waren ihm sehr ans Herz gewachsen. Es erfüllte ihn mit Stolz und Freude, dass seine Familie immer weiterwuchs und zusammenhielt.)

In den letzten Jahren entdeckte Paolo eine neue Leidenschaft: die Malerei. Das Bild im Hintergrund der Parte stammt aus eigener Hand — Ausdruck seiner Kreativität und seines inneren Friedens. Eine weitere große Freude war das Schwammerlklauben, u.a. auf der Saualm, wo er oft mit Resi Gast bei Barbaras Familie war, die

dort lebte. Das Foto von ihm haben wir von ebenso einer erfolgreichen Schwammerlsuche genommen. Das Strahlen in seinem Gesicht kommt sicher von den gefüllten Körben zu seinen Füßen.

Sein Herz schlug auch für sein Heimatland Italien, wohin er mit Resi und seinen Kindern immer gerne reiste. Ein weiterer wichtiger Herzensort für ihn war der Wallfahrtsort Medugorje. Mit erfülltem Herzen und voller Energie erzählte er dann von seiner Reise, die ihm lange schöne Momente und Erinnerungen bescherte.

Auch im Ruhestand zog er sich nicht zurück — im Gegenteil. Paolo engagierte sich mit ganzem Herzen als Messner in seiner Pfarrgemeinde Maria Landskron, beim Lobpreisgottesdienst der Charismatischen Erneuerung und später auch in der Pfarre St. Leonhard.





Abschied von Helga Rader



Helga Rader ist vielen von uns als begnadete Fotografin und Begleiterin bei den Seminaren bekannt. Am 9. April 2025 hat Gott der Herr sie zu sich in die ewige Heimat abberufen. Am 17. April verabschiedete sich eine große Gemeinschaft von ihr in ihrer Heimatkirche in Großbuch. Helga war ein ständiges Teammitglied bei den Seminaren für die Aufarbeitung der Lebensgeschichte und der inneren Heilung in Tainach. Durch ihre bodenständige und herzliche Art hat sie viele Menschen in Gesprächen und Gebeten begleitet und inspiriert. Helga hat Peter Rainer bei seinem letzten Krankenbesuch um die musikalische Gestaltung bei ihrem Begräbnis gebeten. Dabei hat sie sich das folgende Lied speziell gewünscht, welches vieles ausdrückt, was sie geglaubt und gelebt hat.

Hier das Lied mit den Ergänzungen von Peter Rainer

Es beginnt mit: „Herr der Name sei erhöht, Herr ich singe dir zur Ehre!“ - Sie hat viel und gern gesungen und wirklich Gott geehrt und angebetet!

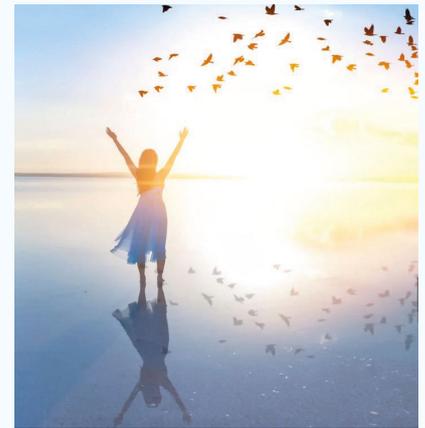
Weiter heißt es: „Danke dass du ihn mir lebst, danke für deine Erlösung! Herr, du hast am Kreuz bezahlt für meine Schuld!“ - Daran hat sie geglaubt und sie war in ihren freien und persönlichen Gebeten immer sehr dankbar, dass der Herr in ihr ist und sie erlöst hat!

Dann heißt es: „Du kamst vom Himmel herab, zeigst uns den Weg!“ - Sie hat immer wieder gefragt: „Herr was ist dein Weg für mich, dein Plan, was ist dein Wille!“ Das war zuletzt auch ihre Berufung zur Ausbildung als Akolythin und ständigen Lektorin, die sie leider nur kurz ausüben konnte.

Schließlich heißt es im Lied: „Und sie legten dich ins Grab, doch du stiegst zum Himmel auf, Herr der Name sei erhöht.“ - Ja daran denken wir in diesen Tagen. Aber vor allem denken wir daran, und das hat sie geglaubt, dass der Tod, das Grab nicht das Ende ist, sondern die Auferstehung und das neue Leben, was wir zu Ostern dankbar feiern!

Wir danken Helga für ihre jahrelange Treue bei den Diensten für die charismatische Erneuerung und unser Mitgefühl gilt den Angehörigen sowie allen, die mit Helga im Herzen verbunden sind.

Mit dem Spruch von ihrer Parte:
„und am Ende meiner Reise hält der Ewige die Hände,
winkt und lächelt leise (Matthias Claudius)“,
entlassen auch wir Helga in die Hände des Ewigen.



Dann sah ich einen neuen Himmel

und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr.

Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat.

Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein.

Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.

Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu. Und er sagte: Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr! Er sagte zu mir: Sie sind geschehen.

Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Wer durstig ist, den werde ich unentgeltlich aus der Quelle trinken lassen, aus der das Wasser des Lebens strömt.

Offenbarung 21,1-6



INFOS & KONTAKT

www.erneuerung.at
sekretariat@erneuerung.at
ZVR-ZAHL: 333063316

Start

Donnerstag, 21. August

Ende

Sonntag, 24. August
mit dem Mittagessen

AUFleben - Worum geht's?

Lasst uns das Leben feiern!

Wir wollen wachsen in der „Kultur des Segnens“

- Die Kraft des Segens fließt von Generation zu Generation
- Segen verändert die Atmosphäre in deinem Zuhause
- Segnen stärkt die Identität deiner Familie

Das Referentenehepaar Edith und Gavin Farley leben in Wien, gehören zur ökumenischen Gemeinschaft „Umkehr zum Herrn“ und sind seit Jahren gefragte Referenten in ganz Europa.

Was EUCH erwartet ...

- Impulse – inspirierend und alltagstauglich
- Workshops und Austausch
- Oasen zum Auftanken und Familienzeit
- Kinderbetreuung

EINGELADEN SIND alle Generationen!



Anmeldung, Örtlichkeit und aktuelle Preise ab Jänner 2025 auf unserer Homepage

Aufleben 2025 ANMELDUNG

bitte auf der Homepage der CE Österreich
<https://erneuerung.at/ninja-forms/6hg9i/>

Dort das Formular ausfüllen und absenden. Du wirst dann kontaktiert und die Rechnungsdaten werden bekannt gegeben. Bitte anschließend den ausgewiesenen Teilnehmerbeitrag gleich überweisen:

IBAN: AT74 3293 9000 0151 2300

BIC: RLNWATWW939

Verwendungszweck: AUFLEBEN25 TN-Beitrag
„dein Name“.

Erst mit Bezahlung vom Teilnehmerbeitrag ist die Anmeldung gültig.

Bis spätestens 1 Monat vor dem Event müssen die Kosten für Unterkunft und Verpflegung ebenfalls an das Konto der CE-Österreich/Südtirol (siehe oben) überwiesen werden mit dem Verwendungszweck: AUFLEBEN25 Unterkunft „dein Name“

Für Familien reicht ein Anmeldeformular. Wollt ihr ein Zimmer mit Freunden teilen, muss trotzdem jeder ein Anmeldeformular ausfüllen.

KOSTEN Tagungsbeitrag

Erwachsene (ab 20J.) € 150,-

Ehepaare (zusammen) € 260,- Kinder/Enkel gratis

KOSTEN Unterkunft + Verpflegung pro Person, inkl.VP

DZ € 76,10 3er oder 4er Zimmer € 68,50

EZ nur auf Anfrage € 82,10 zzgl. Ortstaxe € 1,75

Kinderermäßigung,

bei einem zahlenden Erwachsenen im Zimmer, inkl.VP:

Kinder unter 4 Jahre frei 0€ Kinder unter 7 Jahre 34,30€

Kinder unter 13 Jahre 48€



Lobpreisgottesdienst



in Maria Landskron
**Die Freude am Herrn
ist unsere Stärke**

- 28. September 2025
- 19. Oktober 2025
- 16. November 2025
- 21. Dezember 2025

16:30 Uhr Beginn mit Lobpreis und Beichtgelegenheit. Hl. Messe mit Dechant Anton Opetnik, nach der Kommunion Anbetung und Gebet, Kinderdienst.

Kranken- und Segnungsgottesdienst

**Denn ich bin der Herr,
dein Arzt**

- 6. August 2025
- 3. September 2025
- 1. Oktober 2025
- 5. November 2025
- 3. Dezember 2025

in der Autobahnkirche Dolina

17 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 17:30 Uhr Anbetung, 18 Uhr hl. Messe mit Krankensalbung

CE Einkehrtag

mit

Mag. DDr. Wolfgang Reichelt

„Dein Wille geschehe“



am 25. Oktober 2025,
von 9 bis 16 Uhr
in der Pfarre Grafenstein



Seminar zur Aufarbeitung der Lebensgeschichte Innere Heilung

Christus kann unsere Wunden wirklich heilen. In diesem Seminar stellen wir uns daher einzelnen Lebensabschnitten, gehen Schritte der Vergebung und Versöhnung,

fragen bei unseren empfindlichen Stellen nach den Ursachen und bitten um Heilung. Mit kurzen Impulsen und Aufbereitung der Lebensgeschichte, Einzelgespräch mit Gebet, Anbetung, Stille, Beichte und Eucharistiefeier.

**Montag, 10. November 2025, 18 h bis
Donnerstag, 13. November 2025, 13 h
im Katholischen Bildungshaus SODALITAS, 9121 Tainach**

Leitung: Dechant Anton Opetnik mit Team von Laien und Priestern

Beitrag: 56 € für den Kurs
Den Zimmerpreis mit Vollpension und ev. Einzelzimmerzuschlag bitte im Bildungshaus erfragen.

Anmeldung: Bildungshaus Sodalitas,
9121 Tainach/Tinje, Tel: 04239/2642,
Email: office@sodalitas.at

Nächster Redaktionsschluss

30. November 2025

Rundbrief im Internet

[www.kath-kirche-kaernten.at/
dioezese/organisation/C2757/](http://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/organisation/C2757/)

Vertiefungsseminar



mit
Pfarrer
Leo Tanner

„Kraft und Mut“
als Schwerpunkt
„Offenbarung von Johannes“

11. bis 14. Februar 2026
im Bildungshaus Tainach

Bilder Quellennachweis

S 1: CE-Kärnten S 3: Ingrid Zablatnig
S 5: Resi Sisti S 6: Redaktion, guvendemir
auf iStock S 7: CE Österreich, S 8: CE-Kärnten, Gerd Altmann auf Pixabay, Leo Tanner

Impressum: Charismatische Erneuerung in der kath. Kirche Kärnten, Pfarramt Grafenstein, 9131 Grafenstein F.d.l.v: Dechant Anton Opetnik, Layout: Karin Teichmann-Klune, Druck: Hermagoras Druckerei

Spende für den CE-Kärnten-Rundbrief

IBAN:

AT81 3932 0001 0001 7525

BIC: RZKTAT2K320

**Vergelt's Gott allen
Spendern und Gönnern!**

**Österreichische Post AG/
Sponsoring Post**
Erscheinungsort und Verlags-
postamt: 9131 Grafenstein
Zul. Nr.: GZ 02Z032609 S